

Besuch der Lern- und Gedächtnisstätte Hartheim



Am 27. April 2017 nahmen die Abschlussklassen der HBLFA Kematen an einem geführten Rundgang teil.

Die Organisation „T4“, deren Name von der Adresse ihres Dienstsitzes in der Berliner Tiergartenstrasse 4 abgeleitet wurde, richtete im Deutschen Reich zwischen 1940 und 1941 sechs „Euthanasie“-Anstalten ein. Hartheim, seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Pflegeanstalt, wurde eine dieser Tötungseinrichtungen.

Die medizinische Leitung übernahmen Psychiater. Das Pflegepersonal und die Bürokräfte wurden auf der lokalen Ebene ausgewählt.

Mehrmals wöchentlich wurden Anstaltspatientinnen und Anstaltspatienten aus Österreich und Bayern mit Bussen abgeholt und nach Hartheim gebracht. Das Personal nahm die Opfer in Empfang und führte sie in einen Aufenthaltsraum. Dort mussten sie sich entkleiden und wurden anschließend einzeln „untersucht“. Bei dieser Prozedur legten Ärzte die „Todesursachen“ fest. Die Opfer wurden fotografiert und unter dem Vorwand duschen zu gehen brachte man sie in die Gaskammer. Sogenannte „Brenner“ holten die Toten heraus, brachen Goldzähne aus und verbrannten die Leichen im Krematorium.

Ein Sonderstandesamt versandte Sterbeurkunden und „Trostbriefe“. Urnen wurden auf Anforderung an von Hinterbliebenen festgelegte Friedhöfe versandt.

Vom Herbst 1940 bis zum August 1941, als die Aktion „T4“ auf öffentlichen Druck hin abgebrochen werden musste, wurden in Hartheim 17.000 Menschen ermordet.

Die Tötungen wurden ab August 1941 nicht mehr zentral in einer der sechs Anstalten mittels Gas vorgenommen, sondern die Menschen wurden in den psychiatrischen Einrichtungen durch den Entzug von Nahrung, durch Vernachlässigung der Pflege, durch Medikamente oder eine Kombination aller Methoden ermordet = dezentrale Euthanasie.

Hartheim blieb aber weiterhin eine Tötungsanstalt. Bis Ende 1944 wurden 12.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie Häftlinge aus Mauthausen hier ermordet.

Kostenträger: _____ Seit wann in dortiger Anst.: **6.5.1938**

In anderen Anstalten gewesen, wo und wie lange: **vorher Steinhof 1934, 1937**

Seit wann krank: **1934 ?** Woher und wann eingeliefert: **Klinik**

Swilling ^{ja}/_{nein} _____ Geisteskrankte Blutsverwandte: **unbekannt**

Diagnose: **Schizophrenie**

Hauptsymptome: **Persönlichkeitszerfall, versandet,**

Vorwiegend bettlägerig? ^{ja}/_{nein} **nein** sehr unruhig? ^{ja}/_{nein} **nein** in festem Haus

Körperl. unheilb. Leiden: ^{ja}/_{nein} _____ Kriegsbeschäd.: ^{ja}/_{nein} _____

Bei Schizophrenie: Frischfall _____ Endzustand **ja** gut remittiert

Bei Schwachsinn. debil: _____ imbezill: _____ Idiot: _____

Bei Epilepsie: psych. verändert _____ durchschnittliche Säufigkeit der Kr _____

Bei senilen Erkrankungen: stärker verwirrt _____ unsauber _____

Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.): _____ Dauererf _____

Eingewiesen auf Grund § 51, § 42b StrGB. usw. _____ durch: _____

Delikt: _____ Frühere Straftaten: _____

Art der Beschäftigung: (Genauere Bezeichnung der Arbeit und der Arbeitsleistung, z. B. Feldarbeit, landw. Arbeiter, Tagelöhner, Hausarbeit, etc. — Keine unbestimmten Angaben, wie Hausarbeit, sondern eindeutige: Zimmerreinigung, etc. ob dauernd, häufig oder nur zeitweise beschäftigt.)

unbrauchbar

Ist mit Entlassung demnächst zu rechnen: **nein**

Bemerkungen: **Dieser Mann ist freizulassen.**

+ 11, + 11, + 1111,

+ 11

Durch eine Kom. von Prof. Dr. f

¹⁾ Deutschen oder artverwandten Blutes (deutschblütig), Jude, i

Bis heute sind 23.000 Namen der Opfer bekannt.

(nach: „Die nationalsozialistische ‘Euthanasie’ im Reichsgau Sudetenland und Protektorat Böhmen und Mähren 1939 – 1945“; Verein Schloss Hartheim, 2009)

Mag.a Tschellnig und Dr. Beiler

